

### *3. Adventssonntag*

**Erzähler:** Als sich der kleine Bär am frühen Morgen wieder auf den Weg machte, seufzte er:

**Bär:** Es ist so weit bis nach Bethlehem und ich bin so allein.

**Erzähler:** Gerade als er sich hinsetzen und ein wenig ausruhen wollte, entdeckte er ein Lämmchen.

**Bär:** Was tust du hier so allein?

**Lämmchen:** Ach, gerade bin ich den wilden Tieren entkommen, und nun fürchte ich mich. Warum habe ich keine Hörner, keine Flügel und keine Krallen, mit denen ich mich wehren kann?

**Erzähler:** Fragend sah der kleine Bär nach seinem Stern. Da wusste er mit einem Mal die Antwort.

**Bär:** Du brauchst keine Waffen. Mit Sanftmut und Geduld kannst du die wildesten Tiere zähmen.

**Erzähler:** Der kleine Bär kralte das Lämmchen liebevoll am Kopf.

**Bär:** Bitte begleite mich ein Stück.

**Erzähler:** Bat er, und zusammen zogen sie weiter. Nun hatte der Schnee das Land zugedeckt. Vergebens hielten der kleine Bär und das Lämmchen Ausschau nach einem Unterschlupf. Da entdeckten sie eine rote Spur im Schnee. Wie gebannt folgten sie der Spur. In einem kleinen Stall lag winselnd ein großer Hirtenhund. Als er die beiden sah, richtete er sich mühsam auf.

**Bär:** Was hast du?

**Hund:** Meine Vorderpfote schmerzt so kannst du mir helfen?

**Erzähler:** Vorsichtig tastete der kleine Bär die Pfote ab.

**Bär:** Es ist ein Dorn! Du musst ganz stilhalten, dann hol ich ihn heraus.

**Erzähler:** Der Hund biss seine großen Zähne fest zusammen und wimmerte leise.

**Bär:** Ich habe ihn! Jetzt kannst du wieder laufen!

**Hund:** Wie kann ich dir nur danken?

**Bär:** Indem du ein Stückchen mit uns gehst und uns beschützt!

**Erzähler:** Der kleine Bär, das Lämmchen und der Hund kamen in einen Wald. Sie wussten nicht, dass ein gefährlicher Räuber darin hauste. Jedem, der des Weges kam lauerte er auf. Schon bald hatte der Räuber den kleinen Bären, das Lämmchen und den Hund bemerkt.

- Räuber:** Die kommen mir gerade recht! Ein guter Braten und ein warmer Pelz!
- Erzähler:** Er versteckte sich hinter einem Baum und lauerte Ihnen auf. Als er sich mit seinem Sack auf den kleinen Bären stürzen wollte, blendete ihn der Stern so sehr, dass er vor Schmerz aufschrie und taumelte.
- Räuber:** Meine Augen! Hilfe! Ich bin blind!
- Erzähler:** Erschrocken beugte sich der kleine Bär über den fremden Mann. Er legte ihm mit seinem Taschentuch einen Verband auf die schmerzende Stelle.
- Bär:** Geh mit uns nach Bethlehem zu dem Kind, armer Mann! Es macht, dass du wieder sehen kannst!
- Erzähler:** Da ergriff der Räuber voller Scham die kleine Bärenpfote. Bei jedem neuen Schritt aber wich die Dunkelheit. Nachdem sie ein großes Stück zusammen gegangen waren, sagte der kleine Bär:
- Bär:** Eure Beine sind viel schneller, ihr könnt voraus laufen, der Stern zeigt Euch den Weg!

#### **Zusammenfassung:**

Nun hat der kleine Bär Freunde gefunden die ihn auf seinem weiteren Weg begleiten. Das Lämmchen, das ab sofort fest daran glaubt dass Sanftmut und Geduld die stärksten Waffen sind. Der Hund der seine Dankbarkeit in Form eines Beschützers ausdrücken darf. Zusammen erkannten Sie dass EINE gute Tat, jeden ein Stückweit näher zu seinem Ziel kommen lässt. Sogar den Räuber der jetzt keiner mehr ist.

## *4. Adventssonntag*

#### **Einleitung:**

Letzten Sonntag haben wir in unserer Geschichte vom kleinen Bären gehört, der mit seinen Freunden das Lämmchen, das ab sofort fest daran glaubte dass Sanftmut und Geduld die stärksten Waffen sind, Der Hund der seine Dankbarkeit in Form eines Beschützers ausdrücken durfte. Einen Räuber der kein Räuber mehr war, weil Sie zusammen erkannten dass EINE gute Tat, jeden ein Stückweit näher zu seinem Ziel kommen lässt.

**Erzähler:** Nur der Ruf der Nachtteule begleitete das Lämmchen und den kleinen Bären. Müde und schweigsam trotteten sie vorwärts. Immer kälter wurde es um sie herum. Warum hatten sie sich auf den Weg gemacht? Plötzlich tauchte ein Licht aus dem Nebel auf. Sie gingen darauf zu und standen bald vor einer einsamen Hütte. Aus dem Kamin quoll Rauch. Der kleine Bär klopfte zaghaft an die Tür.

**Frau:** Wer ist da?

**Bär:** Ein Lämmchen und ein kleiner Bär. Wir sind auf dem Weg nach Bethlehem!

**Erzähler:** Die Frau öffnete die Tür und zeigte auf den reich gedeckten Tisch.

**Frau:** Ich habe euch erwartet, kommt herein!

**Erzähler:** Staunen setzten sich der kleine Bär und das Lämmchen an den Tisch und aßen sich satt.

**Bär:** Danke liebe Frau!

**Erzähler:** Dann legten sie sich müde und zufrieden auf die Ofenbank und schliefen ein. Am nächsten Morgen wollten sie weitergehen. Als sie durch die Tür traten und noch einmal zurückschauten, war das Haus verschwunden. Nur ein Wanderstab lag da. Froh ergriff ihn der kleine Bär und sie setzten Ihren Weg fort. Am frühen Morgen trafen das Lämmchen und der kleine Bär einen alten Mann.

**Bär:** Was machst du denn hier so allein?

**Mann:** Ich denke nach. Viele, viele Jahre denke ich schon nach.

**Bär:** Worüber denkst du nach?

**Mann:** Ich will dir eine Frage stellen, kleiner Bär. Ich gebe dir diesen wertvollen Stein, wenn du mir sagen kannst wo Gott wohnt.

**Erzähler:** Da schwieg der kleine Bär eine Weile.

**Bär:** Und ich schenke dir meine Freundschaft, wenn du mir sagen kannst, wo Gott nicht wohnt.

**Erzähler:** Der Mann sah den kleinen Bären an.

**Mann:** Kleiner Bär, wohin gehst du?

**Bär:** Nach Bethlehem, zu dem neuen König.

**Mann:** Nimm mich bitte mit!

**Erzähler:** Er erhob sich mühsam.

**Bär:** Der Wanderstab ist für dich!

**Erzähler:** Und zusammen machten sie sich auf den Weg. Es  
wurde Nacht und sehr still. Die Hirten saßen ums Feuer und wärmten sich. Plötzlich hörten sie aus der Ferne das Heulen der Wölfe, das immer näher kam. Sie hatten Angst, wie so oft in der Nacht. Da entdeckten sie den kleinen Bären und das Lämmchen auf dem Feld.

**Hirte:** He, was treibt ihr hier mitten in der Nacht?

**Bär:** Bald wird ein König geboren. Wir gehen zu Ihm.

**Hirte:** Und was macht ihr dort?

**Erzähler:** Aber da sahen die Hirten, wie sich ihre Schafe plötzlich vom Schlaf erhoben und zum Himmel sahen. Ein helles Licht breitete sich aus.

**Lämmchen:** Das ist der Stern, der uns den Weg zum König zeigt.

**Erzähler:** Wie von einem unsichtbaren Hirten geführt, machten sich die Schafe auf den Weg. Das Lämmchen und der kleine Bär folgten Ihnen.

**Bär:** Es wird alles gut!

**Erzähler:** Sie kamen nach Bethlehem, dort herrschte ein aufregendes Kommen und Gehen.

**Bär:** Wollen den alle zum Kind?

**Erzähler:** Doch bevor das Lämmchen antworten konnte, tauchte vor dem kleinen Bären plötzlich ein Ochse auf. Er war groß und stark. Seine Hörner trug er stolz wie eine Krone. Er ging ganz allein. Keiner führte ihn.

**Bär:** Wie seltsam, ob er ein Geheimnis hat?

**Erzähler:** Der Ochse blieb mitten auf dem Platz stehen und beugte seine Knie. Für einen Augenblick verstummte der Straßenlärm, und alle verneigten sich. Es war, als ob die Luft vor Staunen erzitterte. Da verbeugten sich auch das Lämmchen und der kleine Bär. Über ihnen leuchtete der Stern so hell wie noch nie.

**Bär:** Ich glaube, jetzt sind wir dem Kind ganz nah.

**Erzähler:** Der Ochse erhob sich und ging Richtung Feld los.

**Bär:** So warte doch, nimm uns mit.

**Erzähler:** Da nahm der große Ochse die beiden mit und dachte an das Kind, das er im Stall mit seinem Atem wärmen wollte.

**Bär:** Morgen sind wir endlich da!